



Sicher unterwegs im Alltag

So schützen Sie sich vor Finanzmissbrauch

Gut geschützt vor Finanzmissbrauch

Die Schweiz ist ein sicheres Land. Auch im höheren Alter können wir uns in den eigenen vier Wänden sicher fühlen, sorgenfrei unterwegs sein und offen durch das Leben gehen.

Trotzdem kommt es auch bei uns immer wieder vor, dass findige Betrüger Strategien entwickeln, um uns im Alltag finanziell zu schaden. Häufig geschieht dies gerade dann, wenn wir am wenigsten damit rechnen – beim Telefonanruf genauso wie beim Beantworten von E-Mails oder wenn es an der Haustüre klingelt.

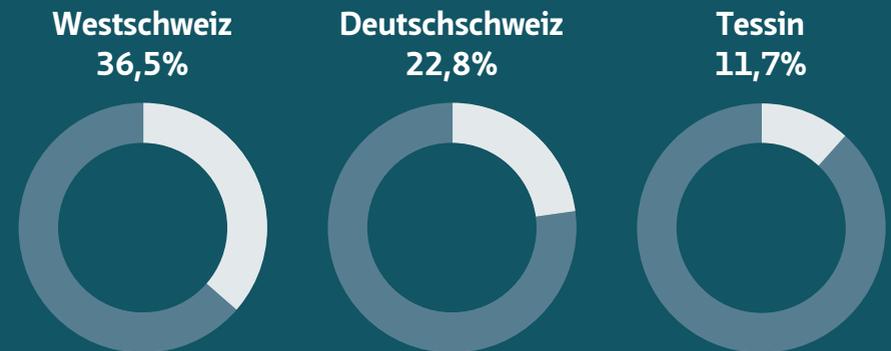
Wir haben für Sie zusammengetragen, wie Sie sich in verschiedenen Bereichen vor Finanzmissbrauch schützen können. Bleiben Sie aufmerksam und schauen Sie genau hin. So sind Sie auch künftig im Alltag sicher unterwegs.

Zahlen und Fakten

Im Auftrag von Pro Senectute hat das Institut zur Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität der Fachhochschule Neuenburg (ILCE, HEG-Arc) untersucht, wie häufig Menschen ab 55 Jahren in der Schweiz von Finanzmissbrauch betroffen sind.

690'335 Personen

im Alter 55+ wurden in den letzten fünf Jahren Opfer eines finanziellen Missbrauchs.



Ziel von Betrügereien sind häufiger Männer (28,2%) als Frauen (23,3%).

Weitere Resultate der Studie finden Sie unter prosenectute.ch/finanzmissbrauch

Digitale Sicherheit

Internet, Smartphone und E-Mails sind Teil unseres Alltags. Auch E-Banking oder soziale Netzwerke schätzen viele Menschen. Die digitale Welt öffnet aber auch Tore für neuartige Betrugsversuche.

Beim «Phishing» beispielsweise versuchen Betrüger, an vertrauliche Daten von Internet-Benutzern heranzukommen.

Gut zu wissen:



Ein sicheres Passwort hat mindestens 10 Zeichen und setzt sich aus Gross- und Kleinbuchstaben, Zahlen und Sonderzeichen zusammen.

So bleiben Sie auch digital sicher unterwegs:

Geben Sie Ihre Zugangsdaten (Benutzername und Passwort) an niemanden weiter.

Wählen Sie ein sicheres Passwort und verwenden Sie nicht dasselbe für alle Ihre Konten. Ändern Sie Ihre Passwörter regelmässig und speichern Sie sie nicht auf Ihrem PC, sondern an einem separaten Ort.

Prüfen Sie E-Mails, SMS und WhatsApp kritisch, denn manchmal trügt der Schein. Öffnen Sie niemals einen Anhang unbekannter Herkunft und klicken Sie auf keine Links.

Trauen Sie keinen Absendern, die Sie per E-Mail, SMS oder WhatsApp nach Ihren persönlichen Daten fragen.

Installieren Sie regelmässig Updates für Ihre Programme und Apps: Am besten verwenden Sie die automatische Update-Funktion. Achten Sie darauf, nur Updates der offiziellen Hersteller einzurichten.

Schützen Sie Ihre Geräte mit einem Antivirenprogramm und einer aktivierten Firewall.

Nutzen Sie in sozialen Netzwerken die Sicherheitseinstellungen. So sind nur die von Ihnen freigegebenen Informationen öffentlich sichtbar.

Achten Sie bei Webseiten und insbesondere beim Online-Shopping auf das Sicherheitszertifikat `https://` in der Internetadresse. Das «s» im «https» zeigt Ihnen an, dass die Seite sicher verschlüsselt ist.

Betrug am Telefon und an der Haustüre

Ein Anruf eines alten Bekannten macht Freude. Dies machen sich auch Betrüger immer wieder zunutze. Sie geben sich am Telefon als Verwandte, Freunde und manchmal sogar als Polizisten aus und versuchen, Geld zu erschleichen. Oft möchten sie auch unerwünschte Dienstleistungen wie zum Beispiel Wein oder Gesundheitsprodukte verkaufen. Ähnliche Betrugsversuche kommen auch an der Haustüre immer wieder vor.

Gut zu wissen:



Auch die angezeigten Telefonnummern können gefälscht werden. Es ist möglich, dass sich hinter einer Schweizer Telefonnummer oder dem Polizeinotruf 117 ein ausländischer Anrufer verbirgt.

So schützen Sie sich:

Seien Sie misstrauisch: Wenn Sie ein Anrufer raten lässt, wer am Telefon ist, ist Vorsicht angezeigt.

Lassen Sie sich nicht unter Druck setzen: Geben Sie am Telefon keine persönlichen Daten weiter und gehen Sie nicht auf Geldforderungen ein.

Im Zweifelsfall: Legen Sie den Hörer auf. Das ist nicht unhöflich, sondern dient zu Ihrem eigenen Schutz.

Kürzen Sie Ihren Vornamen im Telefonbucheintrag auf den Anfangsbuchstaben ab: Telefonbetrüger suchen im Telefonbuch gezielt nach Personen mit traditionellen Vornamen.

Seien Sie bei Haustürgeschäften kritisch: Erkundigen Sie sich vorgängig nach dem Preis und holen Sie nötigenfalls ein Vergleichsangebot ein.

Holen Sie Unterstützung: Fragen Sie in Ihrem persönlichen Umfeld nach oder melden Sie verdächtige Wahrnehmungen bei der Polizei.

Nutzen Sie Ihre Rechte: Wenn Sie am Telefon einen Vertrag abgeschlossen haben und dann Ihre Meinung ändern, können Sie den Vertrag innerhalb von 14 Tagen kündigen.

Bezahlen Sie nichts, was Sie nicht bestellt haben. Es gibt Betrüger, die ungefragt Waren verschicken und diese dann in Rechnung stellen.

Diebstahl

Trickdiebe gibt es nicht nur in den Ferien. Auch in der Schweiz täuschen geschickte Diebe immer wieder Menschen oder nützen Hilfsbereitschaft aus. Taschendiebe haben vor allem im Gedränge, zum Beispiel in Bahnhöfen oder im Tram, ein leichtes Spiel.

Gut zu wissen:



Tragen Sie Ihre Tasche an der verkehrsabgewandten Körperseite oder verstauen Sie Ihre Wertsachen in den Innentaschen Ihrer Kleidung.

Geben Sie Dieben keine Chance:

Tragen Sie wenig Bargeld bei sich.

- Lassen Sie sich beim Bargeld-Bezug am Bankomaten nicht ablenken
- Seien Sie wachsam, wenn Sie jemand anrempelt oder nach dem Weg fragt.
- Achten Sie beim bargeldlosen Bezahlen darauf, dass niemand Ihren PIN-Code lesen kann.
- Kontrollieren Sie Ihre Bankauszüge und Kreditkartenabrechnungen genau. Wenn Sie eine verdächtige Transaktion feststellen, kontaktieren Sie schnellstmöglich Ihre Bank.
- Lassen Sie keine fremden Personen in Ihre Wohnung – auch nicht, wenn die Person vertrauenswürdig wirkt und gut gekleidet ist. Auch Betrüger können Anzug und Krawatte tragen ...

Falls doch etwas passiert

Trickbetrüger sind uns meistens einen Schritt voraus. Deshalb kann es auch mit den besten Vorsichtsmassnahmen vorkommen, dass etwas passiert. Verlieren Sie in diesen Fällen keine Zeit und werden Sie sofort aktiv:

- **Kontaktieren Sie die Polizei:** Wählen Sie bei einem Notfall den Notruf 117, in weniger dringenden Fällen kontaktieren Sie den Polizeiposten in Ihrer Nähe.
- **Sperren Sie bei Diebstahl oder Verlust unverzüglich Ihre Konten und Karten.**
- **Ändern Sie Ihr Passwort oder Ihren PIN-Code, falls Sie das Gefühl haben, dass jemand Ihre Zugangsdaten kennt.**
- **Sprechen Sie darüber:** Informieren Sie Ihre Angehörigen und Freunde, damit diese vor ähnlichen Betrügereien gewarnt sind.
- **Lassen Sie sich beraten:** Bei der Polizei gibt es speziell ausgebildete Berater, die Ihnen bei Ihren individuellen Sicherheitsfragen gerne zur Seite stehen.

Pro Senectute, die Polizei und andere Organisationen führen regelmässig Informationsanlässe oder Schulungen zum Thema Sicherheit durch. Auch das Institut zur Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität (ILCE) bietet Schulungen über Cyberkriminalität an. Zögern Sie nicht, Ihre Erfahrungen und Ihr Wissen mit anderen zu teilen!

Die Schweizerische Kriminalprävention bietet umfassende Informationen rund um Kriminalität: [skppsc.ch](https://www.skppsc.ch)

Weitere Informationen und nützliche Kontaktadressen finden Sie auf unserer Website [prosenectute.ch/finanzmissbrauch](https://www.prosenectute.ch/finanzmissbrauch) oder bei einer Pro Senectute Beratungsstelle in Ihrer Nähe.

Pro Senectute Schweiz

Lavaterstrasse 60

Postfach

8027 Zürich

Tel. 044 283 89 89

info@prosenectute.ch

prosenectute.ch